

Auftakt-Wanderung der Senioren

Dienstag, 8. Januar 2013

Am Morgen regnete es noch, doch jetzt um 13 Uhr, als wir uns zur ersten Wanderung im neuen Jahr am gewohnten Treffpunkt vor dem DGH in Obermelsungen einfinden, sieht das Wetter schon besser aus. Alle freuen sich wieder auf die gemeinsamen Wanderungen, die durch die Feiertage über Weihnachten und Neujahr unterbrochen waren.

Ich zähle 28 Personen, eine Person weniger als beim gleichen Auftakt im Vorjahr.



Wir fahren nach Rhünda zum Sportplatz. Dort trinken wir erstmal ein „Schnäpschen“ auf Waltrauds 69. Geburtstag zwei Tage vor dem Heiligen Abend.

Unterhalb des Sportplatzes am Schwalm-Radweg erläutere ich unsere Wanderung: Es geht zunächst zur nahegelegenen Mündung der

Schwalm in die Eder gegenüber der Burgruine Altenburg.

Die Schwalm entspringt am Vogelsberg und ist mit 97 Kilometern der längste hessische Fluss, der ausschließlich hessisches Gebiet durchfließt. Der Schwalm-Höhenweg – mit „S“ markiert – begleitet den Fluss auf den Höhenzügen bis zu seiner Mündung hier in die Eder. Erst durch den Bau zweier Brücken über Schwalm und Rhündabach vor wenigen Jahren konnte der Auenbereich zwischen Rhünda und Gensungen touristisch erschlossen werden.

Mit Blick auf den wilden Rhündabach mache ich darauf aufmerksam, dass in seinem Bachbett 1956 nach einem schweren Hochwasser das Schädelfragment eines etwa 10.000 Jahre alten Mannes gefunden wurde, eine Sensation, die weltweit die Archäologen beschäftigte und Rhünda bekannt machte.



Auf unserem Weg zur Schwalm-Mündung begrüßt uns eine kleine Herde Heidschnucken.

Am Ufer des Mündungsbereichs erkennen wir, dass das Wasser der Schwalm eine bräunlichere Färbung als das der Eder aufweist.

Gegenüber rauscht das Ederwehr und darüber thront der hohe Bergfried der Ruine Altenburg.

Für uns geht es weiter auf dem Grasweg entlang der Eder und hin zum neuen Schwalm-Radweg.



Entlang des Radweges gelangen wir nach Gesungen. Der Fahrer eines NVV-Zuges begrüßt uns mit einem Hupton. Gegenüber der Bahngleise wird in der Umschlag-Station der Bahn der am Rhündaer Berg geförderte Basaltschotter von Lastwagen auf Güterwaggons umgeladen.



Auf der neuen Fußgängerbrücke in Gesungen wechseln wir auf die andere Seite der Eder. Als im Mai 1943 die Edertalsperre zerbombt wurde, überschwemmten die austretenden Wasserfluten das gesamte Edertal mit verheerenden Schäden und vielen Opfern an Mensch und Tier.

Wir benutzen den mit „F1“ markierten Pfad zwischen der Eder und den Fischteichen. Die ehemaligen Kiesgruben haben sich längst zu einem Naherholungsgebiet entwickelt, das einige Anglervereine beherbergt.





In dem Dörfchen Altenburg – hier leben etwa 30 Menschen recht abgeschieden – machen wir einen kurzen Abstecher, vorbei am Herrenhaus derer von Boineburg-Lengsfeld, zu der Informationstafel neben der ehemaligen Mühle. Die Tafel ist in einem bedauernswerten Zustand, zeigt uns aber

einige Details aus früheren Zeiten: die Hochwasserkatastrophe nach der Zerstörung der Edertalsperre, die Geschichte der Altenburg und den Freiherren von Boineburg-Lengsfeld als Offizier der Deutschen Wehrmacht. Ob er tatsächlich beim Widerstand gegen Hitler mitwirkte?

Ursula Gliesing erfährt von einer Anwohnerin, dass die Freiherrin von Boineburg-Lengsfeld, in deren Besitz sich die Burgruine und das Herrenhaus mit dem Gutsbetrieb befinden, längst über 90-jährig nicht mehr vor Ort wohnt. Es sei auch fraglich, ob zukünftig am Tag des offenen Denkmals am ersten September-Sonntag die Burgruine unter der Führung durch den Felsberger Burgverein zur Besichtigung freigegeben wird. Und im Sommer soll es hier mächtig stinken, wenn in dem Werk der ehemaligen Mühle Kunststoffe zu feinkörnigem Pulver recycelt werden.

Wir wandern weiter durch die Feldflur in Richtung auf Lohre zu, kommen am Sportplatz vorbei, überqueren die Eder auf der neu gebauten Brücke und kurz danach auch die Bahn-
gleise der Main-Weser-Bahn. Gleich danach streben wir nach links



abbiegend am Bahndamm entlang zum Ausgangspunkt zurück.

Während der letzten 10 Minuten auf unserer Wanderung müssen wir dann doch noch die Regenschirme aufspannen.



Der heutigen Auenwanderung im Mündungsbereich der Schwalm in die Eder sollen in absehbarer Zeit zwei ähnliche Wanderungen folgen, nämlich dort wo die Efze in die Schwalm und die Eder in die Fulda münden. Wir werden es dann wieder mit dem Wasser zu tun haben, hoffentlich aber nicht von oben.

Horst Diele